

## Perspektivität und Textstruktur im Balkanslavischen

Von Barbara Sonnenhauser (München)

### 1. Einleitung

Die balkanslavischen Sprachen weisen in Form der sogenannten 'Balkanismen' sprachliche Merkmale auf, die sie auch innerhalb des Ost-Südslavischen auszeichnen. In der jüngeren Literatur wird zunehmend von einer isolierten und negativen ('Verlust von ...') Betrachtung dieser Merkmale abgerückt. Statt dessen tritt eine Analyse der oberflächlichen Gemeinsamkeiten innerhalb der einzelsprachlichen Systeme in den Vordergrund (Joseph 2001), und es erfolgt eine Fokussierung auf die Entstehung neuer funktionaler Distinktionen (Topolinjska 1994, 2007). Diese werden in engen Zusammenhang mit der Organisation des Diskurses und der Grammatikalisierung von Diskursfunktionen gesehen (Fielder 1999, Friedman 2000). Damit wird es möglich, den Blick auf semantisch-funktionale Gemeinsamkeiten und Interaktionen dieser Merkmale zu lenken.

Der Faktor der Diskursrelevanz steht auch diesem Beitrag im Zentrum, der sich mit dem dreifachen Artikel im Makedonischen und der Auxiliarvariation in der 3. Person beim *I*-Partizip (kurz:  $\pm$ Aux) im Bulgarischen beschäftigt und eine semantische Beschreibung vorschlägt, die die Interpretationsmöglichkeiten dieser Formen erfassen und ihre Gebrauchsmuster auf der Textebene erklären kann. Eine entscheidende Rolle dabei spielt der Begriff der 'Perspektivität'.

### 2. Textstruktur

So intuitiv plausibel traditionelle Charakterisierungen des makedonischen

Artikels als 'räumlich-deiktisch' und der bulgarischen -Aux-Formen als 'Renarrativ' scheinen, die Verwendung im Textzusammenhang folgt oft nicht den daraus ableitbaren Regeln. Zwar zeigen sich regelmäßige Verwendungsmuster, allerdings können diese nicht immer mit Kriterien wie Sprecherbezug oder Informationsquelle in Verbindung gesetzt werden.

#### 2.1 Artikel

In der Regel wird der dreifache Artikel des Makedonischen durch die Art des Sprecherbezugs charakterisiert: *-ov* als Bezug auf sprechernahe, *-on* auf sprecherferne Referenten, *-ot* als diesbezüglich neutral, vgl. die Beispiele aus Koneski (1996: 229) in (1):

- (1) a. na ti ja *knigava* (ovaa do mene)  
'dieses Buch<sub><ov></sub> (dieses bei mir) ist für dich'
- b. daj mi ja *knigana* (onaa što ja gledame dvajcata malce ponastrana)  
'gib mir jenes Buch<sub><on></sub> (jenes dort, das wir zwei etwas weiter weg sehen)'

Possessive Interpretationen, vgl. (2), werden ebenso auf den Sprecherbezug zurückgeführt, wie expressive (*-ov* mit positiver, *-on* mit negativer Konnotation), vgl. (3):

- (2) *Vo zemjava nema slučaj na zarazen od gripot A, koj so golema brzina se širi niz svetot.* (www.novamakedonija.com.mk, 4.5.2009)  
'In dem [unserem] Land<sub><ov></sub> gibt es keine Fall von Grippe A, die sich mit großer Geschwindigkeit auf der Welt ausbreitet.'
- (3) *Onoj, mojon, utrinava pak zamina. [...], ponekogaš mi se čini kako da ne sum se omažila za maž [...] tuku za – politika [...].* (Kole Čašule. *Izbrani dramii: Crnila*)

‘Der da, *der meine*<sub><on></sub>, ist heute früh wieder weggefahren. Manchmal kommt es mir vor, als wäre ich nicht mit einem Mann verheiratet, sondern mit der Politik.’

In Fällen wie (4) jedoch kann das Kriterium des Sprecherbezugs die Verwendung der Artikelformen nicht erklären:

- (4) *Gospodin Ćorgi so lakirata palka go pokaža mestoto koe site vekē go znaeja [...].* „Nie sme tuka – reče *gospodinot Ćorgi* – i da pretpostavime deka sakame da otideme na sever od *gradov*.“ Toj go promeni *slajdot* i sega [...] se pojavija *severnite predgradija* i *celiot region* na sever od *gradot*, do stotina kilometri. Možeme samo od *pregradivo*, od *starata severna stanica*, do S. [...]. (Slobodan Mickovik, *Kukata na Mazarena*)

‘Der Herr<sub><ob></sub> Ćorgi zeigte mit dem lackierten<sub><ob></sub> Stock den Ort<sub><ob></sub>, den alle schon kannten. „Wir sind hier – sagte der Herr<sub><ob></sub> Ćorgi – und nun stellen wir uns vor, daß wir in den Norden der Stadt<sub><ov></sub> gehen wollen.“ Er wechselte die Folie<sub><ob></sub>, und jetzt erschienen die nördlichen<sub><ob></sub> Vororte und die ganze<sub><ob></sub> Region im Norden der Stadt<sub><ob></sub>, bis zu 100 Kilometer. Wir können von der Vorstadt<sub><ov></sub> nur vom alten<sub><ob></sub> nördlichen Bahnhof, nach S.’

Gerade in solchen narrativen Texten aber zeigen sich Muster der Artikelverwendung, die Hinweise auf eine adäquatere semantische Beschreibung liefern. Als Haupthindernis, diese Muster festzustellen, erweist sich der monolithische Begriff des „Sprechers“, der in nicht-dialogischen Texten nicht haltbar ist. Vielmehr ist (zumindest) zwischen Sprecher bzw. Erzähler und Personen im Text zu unterscheiden. Dass diese Unterscheidung hier relevant ist, zeigt sich auch daran, dass nur *-ot*, nicht aber *-ov/-on*, in generischer Funktion verwendet werden kann (z.B. Usikova 1985), *-ov/-on* also in jedem Fall spezifisch interpretiert werden. Wird Spezifität als referentielle Verankerung eines Referenten mit einem anderen Referenten, also nicht notwendigerweise mit dem

Sprecher, sondern möglicherweise auch mit einer Person im Text, verstanden (vgl. von Heusinger 2002), können *-ov/-on* als Markierung von [+Verankerung mit Person] und *-ot* als [±Verankerung mit Person oder Erzähler] aufgefasst werden. Damit liefert Spezifität das semantische Potential dieser Formen, das sich auf der Textebene in der Strukturierung in Personen- und Erzählertext äußert (vgl. Sonnenhauser 2009). Und damit kann auch die Verwendung der Artikel in (4) erklärt werden: *-ov* verankert die Referenten mit der Person (hier: *Gospodin Ćorgi*) und stellt so die referentielle Bezugnahme aus deren Perspektive dar.

## 2.2 Auxiliarvariation

Mit dem Begriff der ‘Auxiliarvariation’ anstelle von ‘Renarrativ’ oder ‘Evidential’ wird auf das formale Kriterium des möglichen Auxiliarausfalls der 3. Person beim *l*-Partizip bezug genommen, ohne durch die Terminologie bestimmte Interpretationen als definierend zu implizieren. ‘Renarrativ’ und ‘Evidential’ erweisen sich nämlich insofern als problematisch, als in Kontexten, in denen demzufolge eine *-Aux*-Form zu erwarten wäre, diese nicht notwendigerweise auftreten muss, beispielsweise in der indirekten Redewiedergabe.

Trotz der intensiven Beschäftigung mit  $\pm$ Aux bestehen weiter Unklarheiten in Bezug auf semantische Beschreibung und grammatische Einordnung (vgl. die kritische Diskussion in Levin-Steinmann 2004). Es lässt sich eine grobe Einteilung vornehmen in Ansätze, die eine grammatische Kategorie mit eigenem Paradigma und strikten Verwendungsregeln ansetzen (z.B. Nicolova 2008), und Ansätze, beginnend mit Friedman (1982), die den Status als grammatische Kategorie zunehmend in Frage stellen und das Fehlen des Auxiliars der 3. Person als diskursbasiert auffassen.

Den relevanten Faktor dafür sieht Fielder (1995, 1999) in der Relation des Erzählers zum Erzählten, die sich auf der Textebene in der Vordergrundierung der Erzählung bei gleichzeitigem Zurücktreten des Erzählers zeigt.

Auf der Textebene lassen sich für -Aux-Formen regelmäßig auftretende Verwendungsmuster feststellen. Ein typisches Muster liegt in (5) vor: der Aorist in (5i) führt ein Ereignis ein und verankert es auf der Zeitachse, die -Aux-Formen in (5ii)–(5iv) elaborieren dieses weiter:

- (5) Tjnejdžari ot Stara Zagora (i) *nabicha šof'or* or i go (ii) *izchvārlili* ot kolata. Sled tova (iii) *se povozili* i (iv) *zarjazali* voziloto v grada. (www.standartnews.com, 10.11.2009)  
 'Teenager aus Stara Zagora (i) *schlugen* einen Autofahrer und (ii) *warfen* ihn aus seinem Auto. Danach (iii) *fuhren* sie weiter und (iv) *ließen* das Auto in der Stadt stehen.'

Die Verwendung einer +Aux-Form innerhalb einer Abfolge von -Aux-Formen führt eine *off-plotline* ein, in der ein Erzähler auftritt, um beispielsweise das bisherige Geschehen zusammenzufassen (vgl. dazu Fludernik 1991). Dies zeigt sich in (6), der Fortsetzung von (5): hier tritt der Erzähler in Erscheinung und orientiert den Leser in Bezug auf Ort und Zeit des Ereignisses:

- (6) Ekšanāt *e stanal* na okolovrāstnija pāt na razklona za s. Chrištenī [...] prez uikenda okolo 22,00 č., no be oglasen ot policijata dnes. (www.standartnews.com, 10.11.2009)  
 'Der Vorfall *hat* auf der Umgehungsstraße, an der Abzweigung zum Dorf Chrištenī, am Wochenende gegen 22h *stattgefunden*, wurde aber von der Polizei erst heute bekannt gegeben.'

In (7), der Fortsetzung von (6), wird die *plotline* wieder aufgegriffen; -Aux-Formen dienen der Vordergrundierung der Erzählung:

- (7) Haglite banditčeta, koito *pātuvali* s [...] avtomobil, *blāsna*li otzad sprjalata pred tjach kola 'Reno Laguna'. Jadonani, te *slezli* ot kolata, *izchvārlili* ot 'Reno'-to [...] 26-godišnja šof'or ot s. Dālboki, i *podkarali* kolata mu kām grada. (www.standartnews.com, 10.11.2009)  
 'Die gemeinen Gauner, die mit einem Auto *unterwegs* waren, haben den Renault Laguna, der vor ihnen gehalten hat, von hinten *gerammt*. Verärgert *sind* sie aus dem Auto *ausgestiegen*, haben den 26-jährigen Fahrer aus dem Dorf Dālboki aus dem Auto *geworfen* und sein Auto in die Stadt *gefahren*.'

Das Zurücktreten des Erzählers und die Vordergrundierung der Erzählung bei der Verwendung von -Aux-Formen kann auch eine explizite Personenperspektive bewirken, beispielsweise in der indirekten Rede, vgl. (8):

- (8) Makedonka razfasova maža si, (i) *kazva*, če (ii) *bil* na rabota v Italija M.T. ot makedonskija grad Štip (iii) *prizna*, če (iv) *e ubila* sāpruga si Branko, kojto (v) „*izčezna*!“ predi tri godini. [www.dnes.bg, 27.12.09]  
 'Makedonierin zerstückelt Ehemann, (i) *sagt*, dass er in Italien beim Arbeiten (ii) *sei* M.T. aus der makedonischen Stadt Štip (iii) *gestand*, dass sie ihren Mann Branko (iv) *getötet hat*, der vor drei Jahren (v) „*verschwunden*“ sei.'

In (8iv) zeigt sich, dass -Aux-Formen in der indirekten Redewiedergabe nicht zwingend sind. Die Verwendung dieser Formen dient in der indirekten Rede der Disambiguierung der charakteristischen *de re/de dicto* Ambiguität (vgl. Sonnenhauser 2011), vgl. (8ii) und (8v): mit -Aux findet eine Perspektivverlagerung nicht nur weg vom Erzähler (Nicht-Erzählerperspektive), sondern hin zur Person (Personenperspektive), d.h. dem Subjekt des Matrixsatzes (der 'Makedonierin' M.T.), statt. Dies ist in (8v) zusätzlich durch die interpunktische Markierung als wörtliche Wiedergabe unterstützt.

Hier stellt sich nun, wie auch beim dreifachen Artikel, die Frage, wie eine

semantische Beschreibung aussehen kann, die in der Lage ist, die Interpretation der Formen und ihre Verwendungsmuster zu erfassen.

### 3. Perspektivität

Die Ausführungen zum dreifachen Artikel im Makedonischen deuten an, dass es sich dabei um ein Mittel zum Etablieren einer Relation zwischen einem Ausgangspunkt (-ot: Erzähler oder Person; -ov/-on: Person) und einem Objekt handelt, die der Textstrukturierung dient. Die Daten für die Verwendung der -Aux-Formen des Bulgarischen legen nahe, dass es sich dabei um den Ausdruck der Beziehung zwischen einem Ausgangspunkt (Nicht-Erzähler oder Person) und einem Sachverhalt handelt, die ebenfalls textstrukturierend wirkt. Beide Phänomene weisen damit einen grundlegend relationalen Charakter auf. Dieser relationale Charakter kann mit Graumanns (2002) Konzeption von 'Perspektivität' erfasst werden. Perspektivität in Graumanns Sinn beschreibt das Einnehmen eines Standpunkts in Bezug auf etwas, und zwar in einer bestimmten Hinsicht. Perspektivität ist dabei als emergentes Phänomen zu verstehen, das aus dem Zusammenspiel verschiedener Komponenten und Faktoren im Diskurs entsteht. Weder die Artikel noch die -Aux-Formen kodieren Perspektivität: so ist die Bezugsrelation zwar stabil (Referenzobjekt bzw. Sachverhalt), der eingenommene Standpunkt (Erzähler, Nicht-Erzähler, Person) jedoch ergibt sich aus der Verwendung der Formen im Text, die Relation der Hinsicht aus weiteren lexikalisch-semantischen und kontextuellen Faktoren.

Ein Beispiel für die Variabilität der Relation der Hinsicht stellt die possessive Interpretation von -ov dar. Zwar liefert die relationale Natur von -ov eine Voraussetzung für diese Interpretation, dennoch ist sie nicht für alle mit -ov determinierten Nomen möglich.

Vielmehr legen die Daten nahe, dass sie hinsichtlich der Art der Possession, und in Hinblick auf Possessor (bevorzugt wird die 1. Person) und Possesum (bevorzugt werden inalienable und als inalienabel konzipierbare Possessa) beschränkt ist, vgl. (9) vs. (10):

- (9) Ama, [...] i srcevo i obrazov ne mi davaat da ne dojdam ... (Anton Panov, *Pečalbari*)  
'Aber, das [mein] Herz<sub>ov</sub> und die [meine] Ehre<sub>ov</sub> lassen es mir nicht zu, dass ich nicht komme [...].'
- (10) Kate, zapali go ti otnog, a jas da go zapalam *kandilovo* pred *ikonava*. (Risto Krle, *Parite se otepuvačka*)  
'Kata, zünde du das Feuer an, und ich zünde die Öllampe<sub>ov</sub> vor der Ikone<sub>ov</sub> an.'

Eine genauere Analyse der possessiven Interpretation von -ov steht noch aus. In Arbeiten zur Possessivität im Makedonischen (z.B. Mitkowska 2005) wird diese Möglichkeit nicht erwähnt, in Arbeiten zum Artikel nur kurz angesprochen.

Das Konzept von Perspektivität als emergentes Phänomen erfasst auch die Tatsache, dass das Entstehen der jeweils spezifischen Relationen und deren genaue Interpretation auch von den weiteren sprachlichen Mitteln, die verwendet werden, abhängig ist. Fielder (1995, 1999) weist darauf hin, dass die Auxiliarvariation im Text auf zwei Ebenen zu betrachten ist: auf der Ebene der Ereignisstruktur interagiert +Aux mit Aorist und Imperfekt in Hinblick auf Hinter- vs. Vordergründierung von Ereignissen, auf der Ebene der Erzählstruktur interagiert +Aux mit -Aux in Hinblick auf das Verhältnis zwischen Erzähler und Erzählung. Dabei rückt -Aux den Erzähler in den Hintergrund, die Erzählung in den Vordergrund; die Distanz zwischen beiden kann in bestimmten Kontexten als Personenperspektive interpretiert werden (s.o.).

'Perspektivität' erweist sich damit als Begriff, der geeignet scheint, Artikelverwendung und ±Aux adäquat zu

beschreiben, indem ihre relationale Semantik herausgearbeitet und ihr Verhalten – Vorkommen und Interpretation – im Textzusammenhang erklärt werden kann. Zugleich kann damit ihre Rolle bezüglich der für die balkanslavischen Sprachen als zentral angenommene Strukturierung der Textebene gezeigt werden.

#### 4. Fazit

Die Betrachtung der Verwendung des dreifachen Artikels und der Auxiliarvariation auf der Textebene lässt „verborgene Mechanismen“ (Civ’jan 2005: 164) erkennen, die bei einer rein lokalen semantischen Analyse unentdeckt bleiben. Die vorgeschlagene Analyse im Rahmen von Perspektivität erlaubt es zudem, weitere potentiell perspektivische Phänomene wie den *dativus ethicus* oder die Verwendung von *če* vs. *da* in Einbettungsstrukturen und die damit einhergehende Verwendung von Indikativ vs. Subjunktiv in die Untersuchung einzubeziehen.

Dieses textbasierte Vorgehen kann den Anforderungen einer integrierten statt isolierten Betrachtung von sprachlichen Merkmalen innerhalb eines gemeinsamen sprachlichen Areals gerecht werden, ohne dabei einzelsprachliche Unterschiede, die sich u.a. aus den Positionen der Formen im jeweiligen System ergeben, zu übergehen.

#### Literatur

- Civ’jan, T.V. 2005. *Model’ mira i ee lingvističeskie osnovy*. Moskva.
- Fielder, G. 1995. Narrative perspective and the Bulgarian I-participle. *The Slavic and East European Journal* 39/4, 585–600.
- Fielder, G. 1999. The origin of evidentiality in the Balkans: linguistic convergence or conceptual convergence? *Mediterranean Language Review* 11, 59–89.
- Fludernik, M. 1991. The historical present tense yet again. Tense switching and

- narrative dynamics in oral and quasi-oral storytelling. *Text* 11, 365–398.
- Friedman, V. 1982. Reportedness in Bulgarian: category or stylistic variant? In: Naylor, K. et al. (eds.). *Slavic linguistics and poetics. Studies for Edward Stankiewicz on his 60th birthday*, Bloomington, 149–163.
- Friedman, V. A. 2000. Pragmatics and contact in Macedonia. Convergence and differentiation in the Balkan Sprachbund. *Južnoslovenski Filolog* 56/3-4, 1343–1351.
- Graumann, C. F. 2002. Explicit and implicit perspectivity. In: Graumann, C. F. & W. Kallmeyer (eds.). *Perspective and perspectivation in discourse*, Amsterdam – Philadelphia, 25–39.
- Heusinger, K. von. 2002. Specificity and definiteness in sentence and discourse structure. *Journal of Semantics* 19, 245–274.
- Joseph, B. 2001. Is Balkan comparative syntax possible? In: Rivero M. & A. Ralli (eds.). *Comparative syntax of Balkan languages*, Oxford, 17–43.
- Koneski, B. 1996. *Gramatika na makedonskiot jazik*. Skopje.
- Levin-Steinmann, A. 2004. *Die Legende vom bulgarischen Renarrativ. Bedeutung und Funktionen der kopulalosen I-Periphrase*. München.
- Mitkovska, L. 2005. *Izrazuvanje posesivnost na nivo na imenskata sintagma vo makedonskiot i vo angliskiot jazik*. Skopje.
- Nicolova, R. 2008. *Balgarska gramatika. Morfologija*. Sofija.
- Sonnenhauser, B. 2009. The Macedonian tripartite article: a discourse-oriented account. *Makedonski jazik* 60, 123–136.
- Sonnenhauser, B. 2011. ‘Renarrativ’ und indirekte Rede im Bulgarischen. *Die Welt der Slaven* 56/1, 131–154.
- Topolinska, Z. 1994. Factivity as a grammatical category in Balkan Slavic and Balkan Romance. *Slavia Meridionalis* 1, 105–121.
- Topolinska, Z. 2007. Towards a reformulation of the inventory of balkanisms. *Prilozi MANU* 32/1, 65–72.
- Usikova, R. P. 1985. *Makedonskij jazyk. Grammatičeskij očerk, teksty dlja čtenija s kommentarijami i slovarjem*. Skopje.
- 
- Dieser Beitrag ist im Rahmen des DFG-Projektes „Perspektivität im Balkanslavischen: semantische Grundlagen und diskurspragmatische Relevanz“ (SO 949/2-1) entstanden.